

James Petras, ein emeritierter US-Professor für Soziologie, weist nach, dass China die USA als führende Weltmacht ablösen wird.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 012/10 – 11.01.10**

Die USA und China: ein Verlierer und der Gewinner

Von James Petras

GLOBAL RESEARCH, 03.01.10

(<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=16754>)

Vorrede:

Der asiatische Kapitalismus, besonders der Chinas und Südkoreas, konkurriert mit den USA um die Weltmacht. Das Weltmachtstreben der Asiaten erfolgt über ein dynamisches Wirtschaftswachstum, während die USA die Strategie eines militärisch beherrschten Imperiums verfolgen.

Was an einem Tag in der FINANCIAL TIMES zu lesen war

Sogar die flüchtige Lektüre einer einzigen Ausgabe der FINANCIAL TIMES / FT – vom 28. Dezember 2009 – illustriert die unterschiedlichen Strategien, die zur Schaffung eines Imperiums angewendet werden. Der Leitartikel auf Seite 1 ist den USA, ihren ausufernden Militärkonflikten und ihrem "Krieg gegen den Terror" gewidmet ; er trägt den Titel "Obama urges terror-list review" (Obama drängt auf eine Überprüfung der Terroristen-Liste; der Artikel kann aufgerufen werden unter http://www.ft.com/cms/s/0/bc569b32-f350-11de-a888-00144feab49a.html?nclick_check=1). Ebenfalls auf Seite 1 gibt es zwei Artikel über China, die sich mit ganz anderen Themen befassen. Im ersten wird berichtet, dass der schnellste Zug der Welt jetzt in China fährt (s. <http://www.20min.ch/print/story/16495096>); der zweite informiert über Chinas Entscheidung, seine Währung auch weiterhin an den US-Dollar zu binden, um seinen starken Exportsektor ausweiten zu können. Während Obama die USA auf eine vierte Front im "Krieg gegen den Terror" vorbereitet, die – zusätzlich zu den Fronten im Irak, in Afghanistan und und in Pakistan – im Jemen errichtet werden soll, lässt uns die FT auf der gleichen Seite außerdem wissen, dass ein südkoreanisches Konsortium einen Auftrag über 20,4 Milliarden Dollar zur Errichtung eines Atomkraftwerks in den Vereinigten Arabischen Emiraten an Land gezogen und dabei US-amerikanische und europäische Mitbewerber übertrumpft hat.

Auf Seite 2 der FT informiert ein längerer Artikel über das neue chinesische Bahn-System, und stellte seine Überlegenheit im Vergleich mit den Eisenbahnen der USA heraus: Mit dem supermodernen chinesische Zug legen Reisende die Distanz von 1.100 Kilometern zwischen zwei Großstädten in weniger als 3 Stunden zurück, während der Amtrack "Express" in den USA für die 300 Kilometer zwischen Boston und New York 3½ Stunden braucht. Während die US-Reisezüge wegen fehlender Investitionen und ausbleibender Wartung verkommen, hat China für die Konstruktion seines neuen Hochgeschwindigkeitszuges 17 Milliarden Dollar ausgegeben. China will bis 2012 ein neues, 18.000 Kilometer langes Schienennetz für seine modernen Züge bauen, während die USA für die Ausweitung des Krieges in Afghanistan und Pakistan und die Eröffnung der neuen Front im Jemen etwa die gleiche Summen verschleudern werden.

China baut ein Transportsystem, das die Produzenten und Arbeitsmärkte in entfernten

Provinzen mit den Produktionszentren und Häfen an der Küste verbindet, und auf Seite 4 beschreibt die FT, wie sich die USA mit ihrer Politik gegen "die islamistische Bedrohung" immer tiefer in ihren endlosen "Krieg gegen den Terror" verstricken. Mit ihrer militaristischen Politik, den seit Jahrzehnten geführten Kriegen und der Besetzung islamischer Länder haben die USA Hunderte von Milliarden Dollars an Steuergeldern verschwendet und dabei keinerlei Vorteile erzielt, während China seine zivile Wirtschaft von Grund auf modernisiert hat. Während das Weiße Haus und der Kongress den militaristischen und kolonialistischen Staat Israel mit seinen unbedeutenden Ressourcen und seinem winzigen Markt subventionieren und hofieren und damit 1,5 Milliarden Muslime brüskieren – wie in der FT auf S. 7 zu lesen ist – wird auf S. 9 der FT berichtet, dass Chinas Bruttoinlandsprodukt / BIP im Lauf der letzten 26 Jahre auf das Zehnfache angewachsen ist. Während die USA der Wall Street und dem Militär mehr als 1,4 Billionen Dollars zukommen ließen und damit ihre Haushalts- und Zahlungsbilanz-Defizite weiter vergrößerten, die Arbeitslosigkeit verdoppelten und die Rezession vertieften, hat die chinesische Regierung mit einem Konjunkturpaket ihre Binnenwirtschaft und den Bau-Sektor so angeheizt, dass beim BIP ein Wachstum von 8 Prozent zu verzeichnen ist, die Arbeitslosigkeit stark zurückging und die mit China kooperierenden Wirtschaftsräume in Asien, Lateinamerika und Afrika sich zu erholen begannen. Diese gegensätzlichen Entwicklungen sind auf S. 12 der FT beschrieben.

Während die USA viel Zeit, Geld und Personal zur Durchführung von "Wahlen" in ihren korrupten Marionettenstaaten Irak und Afghanistan verschwendeten und sich in sinnlosen Vermittlungen zwischen ihrem unnachgiebigen israelischen Partner und seinen uneinigen palästinensischen Gegenspielern verzettelten, unterstützte die südkoreanische Regierung ein Konsortium, das unter Führung der Korea Electric Power Corporation (der Koreanischen Elektrizitätsgesellschaft) mit seinem Angebot, für 20,4 Milliarden Dollar ein Atomkraftwerk zu errichten, erfolgreich war und den Weg für weitere Aufträge in Milliardenhöhe aus der arabischen Ländern ebnete – was die FT auf S. 13 berichtete.

Während die Vereinigten Staaten mehr als 60 Milliarden Dollars für ihre innere Sicherheit und einen starken Ausbau ihrer Sicherheitsbehörden ausgaben, um die Jagd auf potentielle "Terroristen" zu verstärken, investierte China 25 Milliarden Dollars in den Ausbau seiner Handelsbeziehungen mit Russland auf dem Energiesektor – erfahren wir auf S. 3 der FT.

Die Entwicklung, die sich in Artikeln und Schlagzeilen einer einzigen Tagesausgabe der FINANCIAL TIMES zeigt, widerspiegelt eine tiefere Realität, die unsere heutige Welt teilt. Die asiatischen Staaten streben unter Führung Chinas nach Weltmacht, indem sie massiv im In- und Ausland investieren – in die Produktion, den Transport, die Technologie, den Bergbau und die Mineralölverarbeitung. Im Gegensatz dazu befindet sich die Weltmacht USA auf dem absteigenden Ast, mit einer zerfallenden Gesellschaft, die an den überbordenden Ausgaben für das US-Militärimperium und einer nur noch auf Finanzspekulationen ausgerichteten Wirtschaft zugrunde geht.

1. Washington verzettelt sich in Militärkonflikten in kleineren Ländern in Asien, während China seine Handelsbeziehungen und Investitionsvereinbarungen mit bedeutenden Wirtschaftspartnern ausbaut – mit Russland, Japan, Südkorea und anderen wichtigen Staaten.

2. Washington trocknet die Binnenwirtschaft aus, um seine Kriege im Ausland zu finanzieren. China erschließt sich Rohstoff- und Energiequellen, um seinen Arbeitsmarkt und seine Produktion anzukurbeln.

3. Die USA investieren in die Militärtechnologie, um örtliche Aufständische zu bekämpfen, die ihre Marionetten-Regime bedrohen; China investiert in zivile Technologie, um im Export wettbewerbsfähig zu bleiben.

4. China ist dabei, seine Wirtschaft umzubauen, um sein Binnenland umstrukturieren zu können, und erhöht seine Sozialausgaben, um große Unterschiede und Ungleichheiten in seiner Bevölkerung auszugleichen, während die USA ihren parasitären Finanzsektor stärken, der ihre Industrien mit Fusionen und Ausverkäufen geplündert hat und nur noch spekulative Finanzgeschäfte ohne Rücksicht auf die Beschäftigten, die Produktivität oder die Wettbewerbsfähigkeit betreibt.

5. Die USA führen Kriege und schicken immer mehr Truppen in den Mittleren Osten, nach Südasien, ans Horn von Afrika und in die Karibik; China investiert und gibt Darlehen in Höhe von mehr als 25 Milliarden Dollar für den Ausbau der Infrastruktur, der Ölförderung und der Energiegewinnung und für Montagewerke in Afrika aus.

6. China unterzeichnet Handels- und Investitionsabkommen für viele Milliarden Dollars mit dem Iran, Venezuela, Brasilien, Argentinien, Chile, Peru und Bolivien und sichert sich den Zugang zu strategisch wichtigen Energie-, Rohstoff- und Agrarmärkten; Washington stellt Kolumbien 6 Milliarden Dollar Militärhilfe zur Verfügung und lässt sich von dessen Präsidenten Uribe sieben Militärbasen übertragen, um Venezuela bedrohen zu können, unterstützt einen Militärputsch im winzigen Honduras und fordert Brasilien und Bolivien auf, ihre Wirtschaftsbeziehungen zum Iran einzuschränken.

7. China baut seine Wirtschaftsbeziehungen zu lateinamerikanischen Ländern mit dynamischer Wirtschaftsentwicklung aus, in denen mehr als 80 Prozent der Bevölkerung dieses Kontinents leben; die USA paktieren mit dem gescheiterten Staat Mexiko, der die rückständigste Wirtschaft in dieser Weltgegend hat und von mächtigen Drogen-Kartellen kontrolliert wird, die tief im Staatsapparat verwurzelt sind.

Schlussfolgerungen

China ist kein kapitalistischer Ausnahme-Staat. Auch im chinesischen Kapitalismus wird Arbeit ausgebeutet; die Ungleichheit bei der Verteilung des Reichtums und im Zugang zu Dienstleistungen ist grenzenlos; Ackerbauern werden für den Bau riesiger Staudämme von ihrem Land vertrieben, und chinesische Firmen plündern in der Dritten Welt rücksichtslos Ölfelder und Vorkommen anderer Bodenschätze. China hat jedoch Hunderte von Millionen Jobs in der Produktion geschaffen und die Armut schneller und für mehr Menschen beseitigt als jedes andere Land vor ihm. Seine Banken finanzieren hauptsächlich Produktionsvorhaben. China fällt nicht in andere Länder ein und bombardiert oder verwüstet sie auch nicht. Im Gegensatz dazu hat sich der US-Kapitalismus in eine monströse globale Militärmaschinerie verwandelt, welche die Binnenwirtschaft austrocknet und den Lebensstandard der Bevölkerung senkt, um die endlosen Kriege im Ausland finanzieren zu können. Finanz-, Immobilien- und Handelskapital haben den Produktionssektor ausgesaugt und machen ihre Gewinne nur noch mit Spekulationen und Billigimporten.

China investiert in erdölreiche Länder; die Vereinigten Staaten überfallen sie. China verkauft Teller und Schüsseln für afghanische Hochzeitsbankette; US-Drohnen bombardieren diese Feiern. China investiert auch in die Rohstoffgewinnung, aber anders als die europäischen Kolonialmächte baut es Eisenbahnen, Häfen und Flugplätze und stellt günstige Kredite zur Verfügung. China finanziert keine ethnischen Kriege oder "bunten Revolutionen" und beliefert sie auch nicht mit Waffen – wie die CIA der Vereinigten Staaten. China finanziert sein Wachstum, seinen Handel und sein Transport-System selbst; die USA ersticken unter einer Schuldenlast von vielen Billionen Dollars, die sie zur Finanzierung ihrer Kriege aufgehäuft haben, entschulden die Wall Street und stützen andere unproduktive Sektoren, während viele Millionen Menschen ohne Jobs bleiben.

China wird wachsen und seine Macht über die Märkte ausbauen; die USA werden sich mit endlosen Kriegen in den Staatsbankrott manövrieren und ihren inneren Zerfall provozieren. Chinas vielfältiges Wachstum ist an dynamische Wirtschaftspartner gekoppelt; der US-Militarismus hat sich an stagnierende Staaten, an ein Warlord-Regime, an die Despoten von Bananenrepubliken und an Israel, das letzte und wahrscheinlich schlimmste rassistische Kolonialregime, gefesselt.

China lockt Verbraucher aus aller Welt an. Der globale Krieg der USA bringt nur Terroristen im In- und Ausland hervor.

Auch China kann Krisen und sogar Arbeiteraufstände erleben, es hat aber die Wirtschaftskraft, um sie überwinden zu können. Die USA befinden sich in einer Krise, und es kann schnell zu einem inneren Aufruhr kommen; sie haben aber ihren Kredit verspielt, und ihre Fabriken wurden fast alle ins Ausland verlagert; ihre überseeischen Basen und Militäranlagen im Ausland kosten sie nur Geld, bringen ihnen aber nichts ein. Die in den USA verbliebenen wenigen Fabriken reichen nicht aus, um die verzweifelte Arbeiter zu beschäftigen: Bei einem aus der Not geborenen Aufstand könnten die amerikanischen Arbeiter nur die leeren Hüllen ihrer ehemaligen Arbeitsstätten besetzen.

Wenn die USA wieder ein normaler Staat werden wollen, müssen wir an vielen Stellen anpacken: Zunächst müssen alle Investment-Banken und alle Militärbasen im Ausland geschlossen und unsere Soldaten zurückgeholt werden. Wir müssen uns auf den langen Marsch zum Wiederaufbau unserer Industrie begeben, damit wir unseren Eigenbedarf selbst decken können; wir müssen uns auf unsere natürliche Umgebung, unser eigenes Land beschränken und die Errichtung eines Imperiums zugunsten des Aufbaus einer demokratischen sozialistischen Republik aufgeben.

Wann werden wir in der FINANCIAL TIMES oder in irgendeiner anderen Tageszeitung lesen können, dass einer unserer Hochgeschwindigkeitszüge amerikanische Fahrgäste in weniger als einer Stunde von New York nach Boston befördert? Wann werden wir wieder Eisenwaren aus unseren eigenen Fabriken kaufen können? Wann werden wir Energie aus dem Wind, der Sonne und dem Meer gewinnen? Wann werden wir endlich unsere Militärbasen aufgeben und alle Warlords, Drogenhändler und Terroristen der Welt der Gerichtsbarkeit ihrer eigenen Völker überlassen?

Werden wir darüber jemals etwas in der FINANCIAL TIMES lesen können?

In China hat alles mit einer Revolution angefangen ...

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit zwei Links versehen. Information über den Autor James Petras sind aufzurufen unter http://de.wikipedia.org/wiki/James_Petras . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



The US and China: One Side is Losing, the Other is Winning

By James Petras, Global Research, January 3, 2010

Introduction:

Asian capitalism, notably China and South Korea are competing with the US for global

power. Asian global power is driven by dynamic economic growth, while the US pursues a strategy of military-driven empire building.

One Day's Read of the Financial Times

Even a cursory read of a single issue of the Financial Times (December 28, 2009) illustrates the divergent strategies toward empire building. On page one, the lead article on the US is on its expanding military conflicts and its 'war on terror', entitled "Obama Demands Review of Terror List". In contrast, there are two page-one articles on China, which describe China's launching of the world's fastest long-distance passenger train service and China's decision to maintain its currency pegged to the US dollar as a mechanism to promote its robust export sector. While Obama turns the US focus on a fourth battle front (Yemen) in the 'war on terror' (after Iraq, Afghanistan and Pakistan), the Financial Times reports on the same page that a South Korean consortium has won a \$20.4 billion dollar contract to develop civilian nuclear power plants for the United Arab Emirates, beating its US and European competitors.

On page two of the FT there is a longer article elaborating on the new Chinese rail system, highlighting its superiority over the US rail service: The Chinese ultra-modern train takes passengers between two major cities, 1,100 kilometers, in less than 3 hours whereas the US Amtrack 'Express' takes 3 ½ hours to cover 300 kilometers between Boston and New York. While the US passenger rail system deteriorates from lack of investment and maintenance, China has spent \$17 billion dollars constructing its express line. China plans to construct 18,000 kilometers of new track for its ultra-modern system by 2012, while the US will spend an equivalent amount in financing its 'military surge' in Afghanistan and Pakistan, as well as opening a new war front in Yemen.

China builds a transport system linking producers and labor markets from the interior provinces with the manufacturing centers and ports on the coast, while on page 4 the Financial Times describes how the US is welded to its policy of confronting the 'Islamist threat' with an endless 'war on terror'. The decades-long wars and occupations of Moslem countries have diverted hundreds of billions of dollars of public funds to a militarist policy with no benefit to the US, while China modernizes its civilian economy. While the White House and Congress subsidize and pander to the militarist-colonial state of Israel with its insignificant resource base and market, alienating 1.5 billion Moslems (Financial Times – page 7), China's gross domestic product (GDP) grew 10 fold over the past 26 years (FT – page 9). While the US allocated over \$1.4 trillion dollars to Wall Street and the military, increasing the fiscal and current account deficits, doubling unemployment and perpetuating the recession (FT – page 12), the Chinese government releases a stimulus package directed at its domestic manufacturing and construction sectors, leading to an 8% growth in GDP, a significant reduction of unemployment and 're-igniting linked economies' in Asia, Latin America and Africa (also on page 12).

While the US was spending time, resources and personnel in running 'elections' for its corrupt clients in Afghanistan and Iraq, and participating in pointless mediations between its intransigent Israeli partner and its impotent Palestinian client, the South Korean government backed a consortium headed by the Korea Electric Power Corporation in its successful bid on the \$20.4 billion dollar nuclear power deal, opening the way for other billion-dollar contracts in the region (FT – page 13).

While the US was spending over \$60 billion dollars on internal policing and multiplying the number and size of its 'homeland' security agencies in pursuit of potential 'terrorists', China was investing \$25 billion dollars in 'cementing its energy trading relations' with Russia (FT – page 3).

The story told by the articles and headlines in a single day's issue of the Financial Times reflects a deeper reality, one that illustrates the great divide in the world today. The Asian countries, led by China, are reaching world power status on the basis of their massive domestic and foreign investments in manufacturing, transportation, technology and mining and mineral processing. In contrast, the US is a declining world power with a deteriorating society resulting from its military-driven empire building and its financial-speculative centered economy:

1. Washington pursues minor military clients in Asia; while China expands its trading and investment agreements with major economic partners – Russia, Japan, South Korea and elsewhere.
2. Washington drains the domestic economy to finance overseas wars. China extracts minerals and energy resources to create its domestic job market in manufacturing.
3. The US invests in military technology to target local insurgents challenging US client regimes; China invests in civilian technology to create competitive exports.
4. China begins to restructure its economy toward developing the country's interior and allocates greater social spending to redress its gross imbalances and inequalities while the US rescues and reinforces the parasitical financial sector, which plundered industries (strips assets via mergers and acquisitions) and speculates on financial objectives with no impact on employment, productivity or competitiveness.
5. The US multiplies wars and troop build-ups in the Middle East, South Asia, the Horn of Africa and Caribbean; China provides investments and loans of over \$25 billion dollars in building infrastructure, mineral extraction, energy production and assembly plants in Africa.
6. China signs multi-billion dollar trade and investment agreements with Iran, Venezuela, Brazil, Argentina, Chile, Peru and Bolivia, securing access to strategic energy, mineral and agricultural resources; Washington provides \$6 billion in military aid to Colombia, secures seven military bases from President Uribe (to threaten Venezuela), backs a military coup in tiny Honduras and denounces Brazil and Bolivia for diversifying its economic ties with Iran.
7. China increases economic relations with dynamic Latin American economies, incorporating over 80% of the continent's population; the US partners with the failed state of Mexico, which has the worst economic performance in the hemisphere and where powerful drug cartels control wide regions and penetrate deep into the state apparatus.

Conclusion

China is not an exceptional capitalist country. Under Chinese capitalism, labor is exploited; inequalities in wealth and access to services are rampant; peasant-farmers are displaced by mega-dam projects and Chinese companies recklessly extract minerals and other natural resources in the Third World. However, China has created scores of millions of manufacturing jobs, reduced poverty faster and for more people in the shortest time span in history. Its banks mostly finance production. China doesn't bomb, invade or ravage other countries. In contrast, US capitalism has been harnessed to a monstrous global military machine that drains the domestic economy and lowers the domestic standard of living in

order to fund its never-ending foreign wars. Finance, real estate and commercial capital undermine the manufacturing sector, drawing profits from speculation and cheap imports.

China invests in petroleum-rich countries; the US attacks them. China sells plates and bowls for Afghan wedding feasts; US drone aircraft bomb the celebrations. China invests in extractive industries, but, unlike European colonialists, it builds railroads, ports, airfields and provides easy credit. China does not finance and arm ethnic wars and 'color rebellions' like the US CIA. China self-finances its own growth, trade and transportation system; the US sinks under a multi trillion dollar debt to finance its endless wars, bail out its Wall Street banks and prop up other non-productive sectors while many millions remain without jobs.

China will grow and exercise power through the market; the US will engage in endless wars on its road to bankruptcy and internal decay. China's diversified growth is linked to dynamic economic partners; US militarism has tied itself to narco-states, warlord regimes, the overseers of banana republics and the last and worst bona fide racist colonial regime, Israel.

China entices the world's consumers. US global wars provoke terrorists here and abroad.

China may encounter crises and even workers rebellions, but it has the economic resources to accommodate them. The US is in crisis and may face domestic rebellion, but it has depleted its credit and its factories are all abroad and its overseas bases and military installations are liabilities, not assets. There are fewer factories in the US to re-employ its desperate workers: A social upheaval could see the American workers occupying the empty shells of its former factories.

To become a 'normal state' we have to start all over: Close all investment banks and military bases abroad and return to America. We have to begin the long march toward rebuilding industry to serve our domestic needs, to living within our own natural environment and forsake empire building in favor of constructing a democratic socialist republic.

When will we pick up the Financial Times or any other daily and read about our own high-speed rail line carrying American passengers from New York to Boston in less than one hour? When will our own factories supply our hardware stores? When will we build wind, solar and ocean-based energy generators? When will we abandon our military bases and let the world's warlords, drug traffickers and terrorists face the justice of their own people?

Will we ever read about these in the Financial Times?

In China, it all started with a revolution...

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern